



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
111 (1901)**

315 (11.7.1901) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-87496](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-87496)



genehmen Ueberraschung brachte er selbst das Thema zur Sprache, wegen dessen Viele ihn zu leben gelommen waren. Er sagte: „Ich war heute auf dem Kampflage, und ich weiß nicht warum, aber ich fand die politische und diplomatische Welt mir gegenüber befangen und zurückhaltend. Können Sie mir einen Grund angeben? — Ich antwortete: „Ich fürchte mich lächerlich zu machen, wenn ich mir den Anschein geben wollte, Eurer Gerechtigkeit mit Informationen dienen zu können; allein in wohlunterrichteten Kreisen will man wissen, daß die deutsche Militärpartei einen neuen Angriff auf Frankreich plant.“ „Ich hoffe“, rief der Fürst, „daß Sie es nicht glauben!“ Ich erwiderte: „Ich bitte Eurer Gerechtigkeit um Entschuldigung. Ich will nicht sagen, daß ich es glaube; aber ich muß sagen, daß es für mich nicht zulässig ist, es nicht zu glauben, da mir einige sehr gravierende Dokumente zur Einsicht vorgelegt worden sind. Ich muß sogar hinzufügen, daß mir mein Gewissen verbietet, geheim zu halten, was ich erfahren habe.“ „Wenn Sie das so verhält“, antwortete der Fürst, „dann kann ich Ihnen nicht raten, zu unterlassen, was Ihnen als Gewissenpflicht erscheint“ — und mit diesen Worten schüttelte er mit Verzicht die Hand.

Was weiter folgte, ist bekannt. Seitdem hatte der Fürst nur selten mit heißen Fragen zu schaffen. Ich erinnere mich aber, daß der Nord eines deutschen Zimmermanns in Garmisch im Jahre 1874 dem Fürsten schwere Verlegenheiten bereitete. Fürst Bischoff hatte strenge Instruktionen erteilt und Fürst Hohenlohe ersuchte mich, den Herzog Decazes aufzusuchen und ihn wissen zu lassen, daß der Fürst auf Grund der ihm zugewandenen Befehle gestungen sei, eine sehr scharfe Sprache zu führen. Er bitte jedoch den Herzog, ihm zuzuhören, ohne die Worte zu Protokoll zu nehmen, da eine Wiederholung derselben erwirkt werden würde. Dies geschah und der Vorfall gelangte nicht an die Öffentlichkeit.

Bei seiner Ernennung zum Reichskanzler schrieb mir der Fürst eines Tages: „Ich weiß, was für eine Last ich auf meine alten Schultern lege. Ich hoffe nichts mehr und füge mich ergeben in mein Schicksal.“ In dem jungen Kaiser hing er mit großer Innigkeit und sagte, er wünsche, ich könnte leben, wie gedankenreich und haltlos die junge Welt sei. „Sein größter Fehler“, sagte er, „ist der Glaube, daß seinem Willen keine Grenzen gezogen sind. Es ist beinahe unmöglich, vorher zu sagen, was er sein und was er thun wird. Ich sehe ihn oft wochenlang nicht und höre plötzlich, daß er in Gubertusdorf oder irgendwo anders aufgetaucht sei. Dann erscheint er unerwartet und ich bin erstaunt, zu finden, wie genau er bis in die kleinsten Details weiß, was vorgeht.“

„Die Frage“, fährt Herr v. Bladow fort, „ist viel erörtert worden, ob das Telegramm des Kaisers an den Präsidenten Krüger einer augenblicklichen Eingekerkelung, oder ob es noch Verarbeitung mit den Ministern abgesehen wurde. Ich habe immer die letztere Behauptung vertreten. Ich darf sehr wohl anführen, was mir Fürst Hohenlohe bei seinem Besuche in Paris mitteilte. Er sagte: Die Daten waren über die Jameson'sche Schaar besser unterrichtet als wir, und Cronje hatte seinen Leuten streng befohlen, nicht auf die Reiter, sondern auf die Köpfe ihrer Pferde zu schießen. Wenn der Kaiser getauft hätte, daß Jameson so viele Söhne englischer Adelsfamilien mit sich hätte, würde er das Telegramm nicht abgeschickt haben. Er dachte, Jameson hätte nur 2000 Mann mit sich, und es handelte sich um einen räuberischen Handstreich.“ (1) Nach Abendung des Telegramms hat Fürst Hohenlohe sein Versteck, um die Sache zu erforschen zu lassen, als ob das Telegramm mit Zustimmung der Minister abgesehen worden wäre, um auf diese Weise den betrogenen schuldigen Eindruck abzuwischen.

### Aus Stadt und Land.

Manheim, 10. Juli 1901.

#### Bau eines Volksschulhauses an der Käserthalerstraße.

Dem Bürgerausschusse ist für seine nächsten Sitzung, 18. Juli stattfindenden Sitzung folgende Vorlage des Stadtraths zugegangen: Im Sommer 1899 wurde vom Stadtrath nach Anhörung des Rektorats und der Schulkommission ein Programm für die in den nächsten zehn Jahren erforderlichen Schulhausbauten aufgestellt, wobei mit Rücksicht auf die Erfahrungen der letzten zehn Jahre in der Altstadt mit einem schon sehr hoch erschienenen möglichen Zuwachs von etwa 600 Volksschülern gerechnet wurde. Es erschien hiernach erforderlich, abgesehen von den Vororten, durchschnittlich alle zwei Jahre ein neues großes Schulhaus von 26 Klassen für ca. 1100 Kinder zu errichten. Da auf Ostern 1900 ein Doppelschulhaus in der Schöninger-Vorstadt, die gegenwärtige Volksschule, der Benutzung übergeben werden konnte, so nahm man in Aussicht, zunächst auf Ostern 1902 ein Schulhaus im Lindenhofstadthel, auf Ostern 1904 ein Schulhaus in der Redar-Vorstadt am Ausgang der langen Röhre, auf Ostern 1906 ein Schulhaus in der Nähe des Redarauer Uebergangs und auf Ostern 1908 endlich ein solches wiederum in der Redar-Vorstadt Gewann Oshenpferd zu errichten.

Dieses Programm ist bisher eingehalten worden. Es hat sich aber nicht als ausreichend erwiesen, um dem in den letzten

„Ihre Ausführungen waren hübsch“, nahm die junge Frau wieder das Wort, „wie aber würde es danach wohl den meisten der hier Anwesenden ergeben?“  
Tarnow lächelte und blühte rasch über den Raum hinweg. „Unsere von Ihnen sah die Frau Oberst, in ihrer gewandten, nichtssagenden Art von den alltäglichen Dingen plaudern. Tarnow hatte sich schon oft über die Kunstfertigkeit dieser Art Dingen geäußert, die es verstanden, die plattlichen Dinge in Tone geheimnisvoller Virtuosität zu behandeln. Neben ihr stand die Hausfrau und ließ sich von einem bejahrten Hauptmann noch bejahrter Witwe, meist recht zweifelhafter Art, erzählen. Sie lachte überlaut und amüsierte sich überbar leichtlich.“

„Enttäuscht“, sagte Tarnow vergnügt, „alles Enttäuscht! Sie wissen gar nicht, was Ihnen fehlt, und fühlen sich vollkommen glücklich. Die dauernde Umgebung seiner Verhältnisse erzeugt den Vorwitz, das haben wir wohl alle einmal am eigenen Leibe erfahren. Hier ist es das jahrelange Leben in kleinen, elenden Kellern, das schließlich zum Vegetieren wird, und das Ihre Interessen und Ihre Empfinden, wenn beides überhaupt vorhanden war, abstumpft. Oh, wenn ich diese Kellertage sehe, wird mich rasch zu Rute, sie tragen alle den Stempel der Eindrücke, die ihnen täglich von ihren Vätern in das Gemüthe getragen werden. Das sind dienstliche Ordungsregeln, Klatsch und Hofnarrengeschichten. Selbst die plündernde geistige Inflation würden diese auf die Keuschheit bestimmten Seelen als Mangel an Übung bezeichnen.“

(Fortsetzung folgt.)

### Buntes Feuilleton.

— Drahtlose Erdtelegraphie. In dem unweit von Paris gelegenen Villenort Le Vesinet fanden in diesen Tagen interessante Versuche mit drahtloser Telegraphie statt, die das Verfahren, mittels der Herzschen Stromwellen zwei bestimmte Punkte durch die Luft in telegraphischen Verkehr miteinander zu setzen, auf die Erdfläche

letzten Jahren ganz unverhältnismäßig starken Zuwachs an Schülern zu genügen. Der reine Zuwachs an Volksschülern in der Gesamtgemeinde auf Ostern 1900 gegenüber Ostern 1899 betrug nämlich 1202 und zu Ostern 1901 ist dieser Zuwachs gegenüber Ostern 1900 sogar auf 1302 gestiegen, wobei der gleiche Zuwachs bemerkt sei, daß der Zuwachs in Karlsruhe im letzten Schuljahr nur 300 betrug. Der unerwartete Zuwachs auf Ostern 1900 veranlaßte deshalb das Rektorat am 15. Oktober 1900 zu einem Bericht an die Schulkommission in dem um schleunige Inangriffnahme weiterer Schulhausbauten ersucht wurde.

Der Stadtrath beauftragte alsbald das Tiefbauamt, im Benehmen mit dem Hochbauamt einen Bauplan für ein Schulhaus im Stadtgebiet jenseits des Redars in der Gegend der Bierbrauereien für ein Doppelschulhaus zu ermitteln. Mit dem Bericht des Hochbauamts vom 21. Dezember wurden vom Hochbauamt verschiedene Entwürfe vorgelegt, die indessen insofern nicht befriedigend, als durch sie ein unverhältnismäßig großer Platz in Anspruch genommen wurde und als der Kostenaufwand für ein von allen Seiten freistehendes und eine bedeutende Passadenentwässerung erforderndes Gebäude zu hoch erschien. Zugleich wurde beantragt, daß die Gegend am Ausgang der langen Röhre noch sehr wenig bebaut sei und daß es sich deshalb empfehlen dürfte, das Schulhaus näher an den bebauten Theil der Redarvorstadt etwa in die Mitte der langen Röhre auf einen durch die projektierte Zusammenlegung der Grundstücke zu gewinnenden Bauplatz zu verlegen.

Auf den letzteren Plan mußte verzichtet werden, da die geplante Zusammenlegung der Grundstücke zunächst nicht zu Stande gekommen ist, und der Stadtrath kam deshalb wieder auf den zur Zeit in der Redarvorstadt allein zur Verfügung stehenden Bauplatz am Ausgang der langen Röhre zurück. Er beschloß aber zugleich das Schulhaus nicht freistehend zu errichten, sondern nur eine verhältnismäßig geringe Passadenentwässerung nach den beiden in Betracht kommenden Straßen, der Käserthalerstraße und der projektierten Ringstraße zuzulassen.

Nach dem vorläufigen Kostenaufschlage kann ein Doppelschulhaus mit 48 Klassen, 2 Turnhallen, 2 Dienstmotoren und allen erforderlichen Nebenräumen auf dem bezeichneten Bauplatz für 794,000 M. erstellt werden, während für das Volksschulhaus 874,000 M. bemittelt worden sind. Dazu kommt aber, daß das projektierte Schulhaus vier Klassenräume mehr erhalten wird, als das Volksschulhaus, so daß die gesammelte Differenz in den Kosten auf etwa 150,000 M. berechnet werden muß.

Mit Rücksicht darauf, daß der Bauplatz einigermaßen entlegen ist, und daß es nicht gut anzuhehen wird, Kinder aus weitentfernten Stadtteilen in dieses Schulhaus zu schicken, hat der Stadtrath es für richtig gehalten, wenn zunächst nur die an der Käserthalerstraße gelegene Hälfte des Hauses mit den beiden Turnhallen, die den Mittelbau bilden, zur Ausführung gelangt. Für diesen Beschluß sprach auch der Umstand, daß die Hälfte des Hauses jedenfalls leichter in der kurzen Zeit bis Ostern 1903 fertiggestellt werden kann, als das ganze Doppelschulhaus. Der Bau des zweiten Flügels kann ohne Störung des Unterrichts jederzeit erfolgen, da er nur an die Turnhalle angeschlossen ist. Die zunächst nicht erforderliche obere Turnhalle kann durch zwei Zwischenräume provisorisch in zwei Klassenräume mit einem Mittelgang verwandelt werden, so daß im Ganzen 28 Klassenräume auf Ostern 1903 zur Verfügung stehen werden. Damit ist dem Bedürfnis freilich noch nicht genügt, und es werden in nächster Zeit noch weitere Anforderungen wegen Eröffnung neuer Schulhäuser an den Bürgerausschuss herantreten. Die schwierige Frage der Beschaffung neuer Bauplätze für Volksschulen hat in letzter Zeit eine günstige Wendung insofern genommen, als die Erbauung von Volksschulhäusern in Verbindung mit der Gewerbeschule und die teilweise Verlegung des Platzes der Rheinbrücken für Volksschulzwecke in Aussicht genommen ist. Bestimmte Projekte für diese Bauten sind aber noch nicht ausgearbeitet und können daher erst im kommenden Winter zur Vorlage kommen. De ein definitives Projekt für den Bau an der Käserthalerstraße noch nicht vorliegt, muß der Stadtrath sich vorbehalten, an den Stützen noch eventuell einige kleine Änderungen zu treffen, wenn sich eine Entschädigung darüber noch nicht getroffen, als die Fassade an der Käserthalerstraße in Holzmann'scher Verbindung oder in Quaderverblendung ausgeführt werden soll. Auch in Bezug auf die Gestaltung der Fassade muß er sich eine Entschädigung noch vorbehalten. Es glaubt aber, daß der Bürgerausschuss, um die Fertigstellung des dringenden Baues auf Ostern 1903 zu ermöglichen, geneigt sein wird, die Entschädigung über diese Fragen dem Stadtrath, eventuell im Benehmen mit dem Stadterordneten-Vorstand, zu überlassen.

#### Der Neubau einer Gewerbeschule.

Dem Bürgerausschusse ist eine Vorlage des Stadtraths wegen des Neubaus einer Gewerbeschule zugegangen, welche in der nächsten Dienstag, 10. Juli, stattfindenden Sitzung zur Beratung gelangen wird. Die Vorlage verlangt die Bewilligung von 1 000 000 Mark. Der Neubau soll zwischen der Ruitz-, Reng- und Collinstraße erstellt werden. Bei der Wichtigkeit der Sache wollen wir unsern Lesern den Inhalt der Vorlage ausführlich mittheilen.

Nach einem kurzen historischen Rückblick auf die Geschichte der hiesigen Gewerbeschule wird ausgeführt:

Übertragen und den Beweis erbracht, daß diese Wellen, ebenso wie sie in der Luft sich fortpflanzen, auch die Erde durchdringen und in derselben Weise durch diese hindurch eine drahtlose Telegraphie ermöglichen. Die Versuche fanden zwischen zwei etwas über einen halben Kilometer von einander entfernten Wäldern und in einem von Gräben, Kanalküsten und harten Baumstümpfen reich durchzogenen Boden statt. In der einen Wäldung befand sich der telegraphische Apparat zur Erzeugung der Stromwellen. Die Pole des Apparats sind mit zwei unter sich communicirenden Metallsternen verbunden, von denen die eine als Elektrolytflamme auf der Erdoberfläche ruht, getrennt von ihr durch eine Isolirplatte, während die andere die Wellen bis zu einer bestimmten Tiefe in die Erde leitet. In derselben Weise war in der andern Wäldung der Apparat eingerichtet, der die aufgefundenen Wellen in einem gewöhnlichen Morse-Apparat überleitete. Telegraphie wurde nun in der gewöhnlichen Weise. In der jetztigen Wäldung wurden die Telegramme wie bei der Lufttelegraphie durch intermittirende Vorfahrt und Unterbrechung des Wellenstroms ausgegeben und dieselbe sollte der Morse-Apparat in derselben tabellösen Weise auf seinen Papirstreifen ab, als wenn sie auf einem Drahte übermittelte wären. Natürlich hatte nur der Erdboden ihnen als Leiter gedient. Eine nicht minder interessante Nebensache hat noch ein am dem Aufnahme-Apparat gleichzeitig angebrachter telephonischer Receptor, der einen gewissen Obertönen gleich auf denselben unterirdischen und drahtlosen Wege die mehr oder weniger kurzen Entladungen des absendenden Apparats übermittelte, sodas ein gewisser Telegraphist die ausgesprochenen Telegramme hören und verstehen konnte. So haben die Versuche die drahtlose Telegraphie und Telephonie zu gleicher Zeit. Die Vermittler der interessanten Versuche, der russische Oberst Witschki und der bekannte Ingenieur Popow, hatten zu ihnen Vertreter der Presse und der wissenschaftlichen Presse, der französischen Ministerien der Marine, des Kriegs, des Handels, der Post- und Telegraphenverwaltung sowie einige Sachverständige eingeladen, von denen der Generalinspektor der Post- und Telegraphenverwaltung Willst sich bei dem am Abend in dem benachbarten St. Germain stattfindenden Wahle in längerer

In dem Bericht des Hochbauamts vom 3. Februar 1898 brachten diese, den in der hiesigen Stadterordnetenversammlung zwischen der Ruitz-, Reng- und Collinstraße gelegenen Bauplatz IX als den geeigneten Ort für die Errichtung einer neuen Gewerbeschule, da derselbe günstig gelegen sei und eine lange Nordentwässerung der Fassaden zulasse, was für eine Schule, in der in erster Linie gezeichnet werden soll eine unbedingte Notwendigkeit sei. Der Stadtrath schloß sich diesen Vorschlägen an, und am 24. Mai 1898 stimmte der Bürgerausschuss einstimmig vorbehaltlich der späteren Genehmigung des Bauprogramms dem Kostenvoranschlag dem Neubau einer Gewerbeschule im Bauplatz IX zu und erklärte sich insbesondere mit dem Bauplatz im Bauplatz IX zwischen der Ruitz-, Reng- und Collinstraße einverstanden.

Das erste Projekt des Hochbauamts kam am 12. Juni 1898 zur Ausführung außer den im Bauprogramm verlangten Räumen noch weitere für die künftige Ausgestaltung der Schule bestimmte Räume, eine gedrungene Dienstwohnung für den Rektor, Räume für ein hiesiges chemisches Laboratorium und eine hiesige chemische Präparationshalle sowie auch den glasüberbauten Vorhof für Ausstellungszwecke. Die Kosten dieses Projekts waren auf 1 900 000 M. bezw. 1 400 000 M., 1 450 000 M. oder 1 100 000 M. ermäßigt.

Bei der Beratung dieser Projekte im Stadtrath wurde der hohe Kostenaufschlag zu dem noch der Werth des 12 000 qm großen Bauplatzes mit 400 000 bis 600 000 M. hinzurechnen, was einen Gesamtwert von 1 000 000 M. an allen Anforderungen entsprechendes, würdiges Gewerbeschulhaus erstellt werden können. Das Hochbauamt erhielt deshalb den Auftrag, neue Stützen unter Zugrundelegung eines Kostenaufwands von höchstens einer Million Mark — einschließlich der Räume für das chemische Laboratorium, dagegen ausschließlich des Bauplatzwertes — anzufertigen.

Am 12. November 1898 kam das neue Projekt des Hochbauamts zur Vorlage. Es nahm in Aussicht, daß der Gewerbeschule auf der Nordwestseite ein kleineres Volksschulgebäude mit 14 Klassenräumen derartig angegliedert werden sollte, daß dasselbe jederzeit zur Erweiterung der Gewerbeschule hinzugezogen werden kann und der Gewerbeschule nach Ermessung desselben ein zweckmäßiges und harmonisches Ganze bildet. In dem Erdgeschoß des hiesigen Volksschulgebäudes war das hiesige chemische Laboratorium, in dem Erdgeschoß des Volksschulgebäudes die Dienstwohnung für den Rektor der Gewerbeschule vorgesehen. Der überbaute Vorhof als Lokal für gewerbliche Ausstellungen war beibehalten. Die Kosten des gesammten Projekts waren auf 1 597 000 M. bezw. 1 150 000 M. auf die eigentliche Gewerbeschule mit dem chemischen Laboratorium und 447 000 M. auf die Volksschule mit der Dienstwohnung des Rektors entfielen.

Damit das Projekt wegen der Höhe des Kostenaufwandes nicht zum Scheitern gelange, setzte der Gemeinderath eine Subkommission ein, die versuchen sollte, die Kostensumme herabzumindern. Am 13. Februar 1899 eingegangene Bericht dieser Subkommission kam jedoch zu dem Resultat, daß der Bau in dem Rahmen des aufgestellten Projekts ausgeführt werden sollte. Ersparnisse würden sich nach Ansicht der Subkommission nur durch Verlegung der Haupttreppe in den Mittelbau der Erdfassade und durch Verminderung der Stützwerke von 5 auf 4,5 m erzielen lassen.

#### Aufstellung eines Voranschlags über die außerordentlichen Unternehmungen.

Einer Vorlage des Stadtraths an den Bürgerausschuss entnehmen wir:

Nach den Bestimmungen des badischen Gemeindegesetzes sind von den Gemeinden alljährlich Voranschläge aufzustellen über ihre ordentlichen Einkünfte einschließlich der Umlagen und über die aus diesen Einkünften zu befreienden Ausgaben. Nicht in den Voranschlag aufzunehmen sind die Ausgaben für solche Unternehmungen, für welche außerordentliche Mittel (Grundstücks- bezw. Anlehensgelder) zur Verwendung gelangen. Die hierbei erforderlichen Bewilligungen der Gemeindevertretung — Vorgesamtsbeschlüsse — und eventuell den Staatsausgabenscheinen sind in jedem einzelnen Fall zu erwirken. Dieses Verfahren hat allerdings in größeren Gemeinwesen bei der großen Zahl solcher Unternehmungen und bei den hohen darin festgelegten Summen den Nachtheil, daß es die Uebersichtlichkeit erschwert, wenn nicht ganz unmöglich macht, und die einzelnen Bewilligungen nicht in eine bestimmte rechnerische Einzelzahl zu der Gehaltung des ordentlichen Budgets zu bringen vermag. Dieser Uebelstand hat auch die hiesige Verwaltung veranlaßt, dem Voranschlag seit einer Reihe von Jahren eine Zusammenstellung beizugeben, in welcher die Aufwendungen der hiesigen Gemeinde für außerordentliche Unternehmungen in dem betreffenden Jahre beizugeben waren. Allen Anforderungen vermochte diese Zusammenstellung allerdings nicht zu genügen, da sie einmal schon bei Aufstellung des ordentlichen Budgets gefertigt wurde und da sich andererseits die hiesigen Kollegien in keiner Richtung auf die eingetragenen Summen festlegten. Es mußte daher versucht werden, weitere Verbesserungen vorzunehmen. Dabei war es insbesondere ein Mitglied des Stadtraths, welcher bei dem raschen Anwachsen des außerordentlichen Aufwandes immer wieder auf die Nothwendigkeit hinwies, eine übersichtliche Darstellung dieses Aufwandes der hiesigen Vertretung zu unterbreiten, um derselben auf diese Weise die Wirkungen der in den einzelnen Sitzungen des Bürgerausschusses gefassten Beschlüsse hinsichtlich der Beschaffung

Weder über ihre wissenschaftliche und praktische Bedeutung verbreitete, Willits Meinung ist, daß die drahtlose Erdtelegraphie, wenn sie praktisch auch erst auf kurze Entfernung erwiesen sei, doch in der Theorie ein ebenso weites und unbegrenztes Feld vor sich habe wie jede andere Telegraphie. Indes kommen für ihre praktische Anwendung auf große und gedühte Entfernungen noch die mannigfachen Fragen in Betracht. Die Erde selbst ist ein Elektrolytbehälter, der nach selteneren Ueberraschungen bereiten wird. Die Luftschichten, welche die Erde umgeben, sind in verschiedener Weise der Elektrizität zugänglich. Sie hätten verschiedene elektrische „Potenzen“. Wenn eine Welle in eine elektrische Luftschicht gelangt werde, so theile sich die Erschütterung, die sie verursacht, ihr bis zum äußersten Ende mit. Theoretisch müßte die Welle zu ihrem Ausgangspunkte zurückkehren. Reellich verhält es sich mit der Erde nicht. Redner erklärte, in Erdflächen elektrische Ströme gefunden zu haben. Die Deimal am Tage ihre Richtung ändern. Bei Avignon entdeckte er 1884 in der Tiefe von 35 Meter einen Strom von der Stärke von zwei Volten, der aber beständig war und geräuschlos, nicht ohne Draht, aber ohne Elemente mit Paris zu verbinden. Es sei kein Draht, aber ohne einen Strom von mehreren Tausend Volten aufzuweisen. Erschütterte eine Welle diese Erdefläche, so werde sich diese Erschütterung bis zu ihrem äußersten Ende fortpflanzen und dort einem hierzu eingerichteten Apparat sich mittheilen können. Die Vorbedingung der Erdtelegraphie sei daher, vorher die Erdflächen auf ihre elektrischen Beschäftigungen hin zu studiren, sodas man eine „elektrische Geologie“ zu begründen. Man werde dann wahrscheinlich dahin kommen, überhaupt die durch Seesekunden mit hohen Strömungen erzeugten Gerichten Wellen einzuheben zu können und an ihrer Stelle geographische Ströme wie in der Drahttelegraphie zu verwenden, da, um die Wellenbewegung zu erzeugen, es genügen werde, die potentielle Wellenbewegung, das elektrische Stromes leichter sei. Willst nicht auch bei der terrestrischen Fortpflanzung der Herzschen Wellen der Erdoberfläche nur eine unbedeutende Bedeutung bei. Dieser Bericht widersteht indess Willst

außerordentlicher Mittel, sowie die Einwirkung derselben auf die laufende Finanzverwaltung vor Augen zu führen.

Die neapflogenen Verhandlungen führten zur Fertigung der Zusammenstellung der für außerordentliche Unternehmungen vom Bürgerausschuß bewilligten oder in nächster Zeit zu bewilligenden besonderen Kredite. Die Finanzkommission und der Stadtrat gelangten alsdann auf Grund eingehender Beratung zu dem Entschluß in Einkunft für die Feststellung des außerordentlichen Aufwandes und die Bemessung der Höhe desselben folgende Grundsätze zur Anwendung zu bringen:

1. Der Aufwand an Zins und Amortisation für die in einem Jahre in Anspruch zu nehmenden außerordentlichen Mittel soll sich in der Regel nicht höher belaufen, als das durchschnittliche Mehrertragsverhältnis an Umlagen in Folge Erhöhung des Steuerkapitals.

2. Eine durch die Rückwirkung der außerordentlichen Unternehmungen auf den Jahresvoranschlag bedingte Erhöhung des Umlagefußes, welche ohnehin — denn auch langsam — durch das unauferlegte Steigen des allgemeinen Gemeindeaufwandes geboten wird, sollte schon im Interesse der Vermeidung springhafter Erhöhungen, soweit thunlich, unterbleiben. Sollte durch unvorhergesehen größere Unternehmungen ein größerer Aufwand an Zins und Amortisation erforderlich werden, als dem vorjährigen Mehrertragsverhältnis an Umlagen entspricht, so ist dies in dem Vortrage an die städtischen Kollegien zur Berücksichtigung bei der Beschlussfassung über die fraglichen Unternehmungen besonders hervorzuheben.

3. Die Finanzkommission und der Stadtrat halten den im außerordentlichen Voranschlag für das Jahr 1901 vorgesehenen Betrag mit M. 16 689 304 für weitens zu hoch, glaubten jedoch mit Rücksicht auf den Stand der vorgesehenen Ausführungen weitere Abzüge nicht vorzuschlagen zu können.

Tagegen soll daran festgehalten werden, daß — insbesondere durch Einschränkung der Bewilligungen — eine allmähliche Reduktion des außerordentlichen Aufwandes bis zu dem unter Jiffer 1 bezeichneten Betrag eintritt.

4. In entsprechenden Zeiträumen — etwa halbjährlich — ist dem Bürgerausschuß eine Zusammenstellung der in der Zwischenzeit bewilligten Mittel — unter Trennung in rentable und unrentable Unternehmungen — die Einwirkung dieser Bewilligungen auf die Höhe des Umlagefußes zu unterbreiten.

Nach Durchsicherung der angestrebten Ermöglichung des außerordentlichen Aufwandes auf den Betrag des durchschnittlichen kapitalistischen Mehrertragsverhältnisses an Umlagen in Folge Erhöhung des Steuerkapitals würde wieder der Zustand erreicht, wie er z. B. in den Jahren 1891 bis 1899 bestand, indem sich in diesen Jahren die beiden Summen annähernd gleichliefen.

| Jahr          | Der zu 5% Kapitalfische | Der außerordentl. Mehrertrag an Umlagen | Der außerordentl. liche Aufwand |
|---------------|-------------------------|---|---------------------------------|
| 1892          | 1 260 160               | 1 747 223                               |                                 |
| 1893          | 1 224 200               | 1 690 450                               |                                 |
| 1894          | 751 320                 | 1 581 145                               |                                 |
| 1895          | 959 600                 | 1 273 878                               |                                 |
| 1896          | 1 062 840               | 777 272                                 |                                 |
| 1897          | 2 813 220               | 1 979 636                               |                                 |
| 1898          | 4 800 660               | 4 414 067                               |                                 |
| 1899          | 5 574 140               | 6 213 803                               |                                 |
|               | 19 392 140              | 19 077 474                              |                                 |
| Durchschnitt: | 2 424 018               | 2 459 634                               |                                 |

Die jetzt vorliegende Zusammenstellung entspricht noch nicht vollständig den aufgestellten Grundsätzen, indem die Trennung in rentable und unrentable Unternehmungen leger, in solche, welche den durch ihre Ausführung erwachsenden Aufwand an Zins und Amortisation selbst ausbringen und solche, für welche dieser Aufwand aus allgemeinen Mitteln bestreiten werden muß, noch nicht durchgeführt ist, was jedoch in Zukunft geschehen wird.

Eine Zusammenfassung der einzelnen Beträge ergibt einen Gesamtertrag von 54 708 175 M. und für 1901 eine Verzinsungsquote von M. 16 689 304.

Auf diesen Summen kann auf die künftige jährliche Mehrerhebung des laufenden Etats an Zinsen und Amortisationen wohl geschlossen werden und es bedarf auch keiner weiteren Begründung, daß Rentenerhöhungen nach Thunlichkeit einzuschränken sind.

**Auszeichnung.** Der Großherzog hat den Telegraphenassistenten Elisabetha Jidel Witt in Freiburg und Karoline Reid in Rannheim die kleine goldene Verdienstmedaille verliehen.

**Vererbung in den Ruhestand und Ernennung.** Der Großherzog hat den Vorstand des Domänenamtes Freiburg, Domänenrat Julius Sulzer, auf sein Ruhestand wegen lebender Erbhabheit unter Ausrechnung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt und dem Oberdomäneninspektor Albert Grece lina in Rannheim das Domänenamt Freiburg übertragen.

**Vom Großherzog.** Der gestrige Tag ist für das Besondere des Großherzogs glänzend verlaufen. Derselbe konnte einen großen Teil des Tages außer Bett sein und schloß sich nach einer guten Nacht wieder wohl und kräftiger, so daß er mehrere Stunden in freier Luft auf der Schloßterrasse zubrachte.

**Der Prozeß der Militärärzter gegen die Reichswehr** wegen zu geringer Tagelöhne ist nunmehr in der obersten Instanz für die ersten entschieden. Den Militärärztern wurden als „Beihilfe zum Lebensunterhalt“ 2,25 bis 2,75 M. täglich gewährt, während ihnen der Mindestgehalt ihrer demnachstigen Stellung und ein Wohnungsgeldzuschuß zustand, wie den Ärztern von den Regimentern bekannt gegeben worden war. Diese Angelegen-

heit greift bis auf das Jahr 1882 zurück. Nachdem nun einige Militärärzter die Berechtigung ihrer Ansprüche durchgedrückt haben, hat sich die Reichswehr bereit erklärt, die übrigen einschlägigen Forderungen ohne weiteres zu begleichen. Die zu wenig gezahlten Gelder werden den Beamten für die ersten zehn Jahre mit 4. Fünftel spätere Zeit mit 3 Fünftel verzinst. Wände Beamte erhalten bis zu 800 M. Zu wünschen wäre, doch auch den Wittwen und Kindern bereits verstorbener Ärzter die Guthaben ausbezahlt würden.

**In dem Entmündigungsprozeß der Frau Elise Hegemann-Vorster** wurde gestern vor der Obstkammer des Landgerichts Beschl. dahin verhandelt, daß von dem Direktor der Univeritäts-Zrenklinik zu Heidelberg, Professor Dr. Kräpelin, ein ärztliches Gutachten erfordert werden soll, ob zur Zeit der Erlassung des Beschlusses vom 24. Oktober 1900 die Antragstellerin in Folge geistiger Erkrankung ihre Geschäfte nicht zu besorgen vermöchte. In dem ganzen Prozeß, welcher schon ziemlich hiesigen Aufsehen erregt hat, handelt es sich um die Anfechtung einer amtsgerechtlich ausgesprochenen Entmündigung. Frau Hegemann-Vorster war schon einmal Ende der achtziger Jahre wegen Geisteskrankheit entmündigt und Jahre lang in Zrenklinik interniert gewesen; auf Grund der Gutachten mehrerer hervorragender Psychiater wurde später die Entmündigung aufgehoben. Im Herbst v. J. wurde Frau Hegemann-Vorster auf Antrag ihrer Verwandter abermals entmündigt, welche Maßnahme nunmehr von ihr angefochten wird. In der Angelegenheit stehen sich die Gutachten zahlreicher hervorragender Zrenklinik-Diagnosten gegenüber. Man ist auf den Ausgang des Prozesses in weiten Kreisen allgemein gespannt.

**Die Beschaffung weiterer Krankenzelle.** Dem Bürgerausschuß ist folgende Vorlage des Stadtrats zugegangen: Nach dem Berichte der Krankenhauskommission ist die rechtzeitige Bereitstellung weiterer provisorischer Unterbringungsräume für Kranke zur Notwendigkeit geworden. Der höchste Krankenstand dieses Jahres übersteigt denjenigen des vorigen Jahres um circa 100 Kranke, und wenn die Räume des Krankenhauses und des Isolierpitals auch im nächsten Winter voranschläglich noch ausreichen werden, falls die Gesundheitsverhältnisse sich nicht zu ungünstig gestalten, so muß doch auch für den unglücklichen Fall Vorsorge getroffen werden. Zur provisorischen Unterbringung von Leidenden (mit Ausschluß von Lungentranken) während des kommenden Winters ist daher von der Krankenhauskommission die obere Hälfte der westlichen Dragonerkaserne, welche am 1. Oktober d. J. in den Besitz der Stadtgemeinde übergeht, in Aussicht genommen worden. Ob dieser Plan sich verwirklichen läßt, kann zur Zeit noch nicht entschieden werden, da die Kosten der notwendigen Herstellungen sich erst nach der Ausräumung der Kaserne werden feststellen lassen. In jedem Fall aber werden bei dem Eintreten des Bedürfnisses provisorische Krankenzelle beschafft werden müssen. Anweisungen von Kranken unbedingt vermeiden werden. Zur weiteren Einrichtung solcher Räume sind vorerst 60 Betten notwendig, welche s. B. in dem zu existierenden Krankenhaus-Küchen Verwendung finden werden. Nach dem angelegten Kostenaufschlag beträgt der Anschaffungsaufwand für 60 Betten nebst Zubehör einmalig M. 20 000. Die Bezahlung der Betten muß notwendig schon im Spätsommer erfolgen, damit sie im Winter zur Verfügung stehen.

**Verbandsversammlungen in Heidelberg.** Die Vorbereitungen zum 18. Verbandstreffen, das vom 14. bis 21. Juli in Heidelberg stattfand, sind nahezu vollendet. Der herrlich gelegene Festplatz und die geräumige Festhalle sowie die am Redar erstellten praktischen Schließstände sind zur Aufnahme der Festgäste bereit. Eine städtische Reihe ausmünderter Schützen, denen wertvolle Ehrenpreise winkten, hat sich bereits angemeldet, weitere Anmeldungen treffen stündlich ein. Für Belustigungen jeder Art ist die besten Sorge getroffen. Von früheren Veranstaltungen sind zu nennen: Sonntag, 14. Juli, Vormittags 11 Uhr: Großer Festzug mit 12 Bändergruppen und 6 dekorativen Gruppen. Mittwoch, 17. Juli, Nachmittags 6 Uhr: Ballon-Auffahrt mit drei Ballons, ausgeführt von Kapitän Jersch und Major von Adin. Donnerstag, 18. Juli, Abends 8 Uhr: Großer Festkonzert in der Festhalle, ausgeführt von den vereinigten Männergesangsvereinen. Freitag, 19. Juli, Abends: Großer Brillant- und Bombenfeuerwerk auf der Insel des Festplatz, gegeben von der Stadt Heidelberg, Rottmischel und Aufstellungen von Kunstfahrern. Samstag, 20. Juli, Nachmittags 6 Uhr: Ballon-Auffahrt mit Doppel-Ballon-Aufstieg von Fel. Paulus aus Frankfurt a. M.

**Wegwechsel.** Frau Bwe. Haas in Neudorf verläuft zur am Heilader Weg (Näher Nassau) gelegenen Baustein im Nähe von ca. 1000 Quadratmeter an industriellen Zwecken an Schmiederei Schmidgeschäft Rannheim-Indenhof.

**Der Mannheimer Altertumsverein** veranstaltet am kommenden Sonntag (bei günstigen Wetter) einen Ausflug nach Mannheim. (siehe Inserat.)

**Wuthmaßliches Wetter** am Freitag 12. Juli. Ueber Irland und Schottland, der ganzen Nordsee und dem nördlichen Ozean entlang der nordwestlichen Küste, ferne über Belgien, Holland und der Rheinprovinz, sowie dem rechtsrheinischen Bayern behauptet sich ein Hochdruck von 765 mm. über ganz Rußland mit Ausdehnung von Polen und Finnland aber auch eine Depression von 765 mm. In der Westküste, sowie in den südrussischen Gebirgsgegenden dauern trotz der vorgeschickten Gewitter die gewaltigen Vorkerschaltungen fort, weshalb für Freitag und Samstag noch immer vereinzelte Stürme zu erwarten sind, doch wird sich an beiden Tagen das Wetter bei sehr warmer Temperatur größtentheils trocken und heiter gehalten.

auch im Regenpflaster und im Schnee, sowie in den Gewässern von Binnenseen. Andere Untersuchungen haben es in vielen Bodenarten gefunden, und in der Adertebe scheint es niemals zu fehlen. Viel Jod enthält die Meeresschwämme, aus denen der Stoff bekanntlich gewonnen wird, aber auch mancherlei Süßwasserpflanzen, so die große Familie der Algen. In den Landpflanzen ist das Jod erst durch neueste Forschungen ermittelt worden. Die Baumrindstämme und die stark mehlsaltigen Pflanzenstoffe enthalten Jod gar nicht oder nur in sehr geringer Menge, die Früchte der Sträucher haben dagegen etwas mehr. Die jodreichsten Pflanzen sind diejenigen, deren Wurzeln, Knollen, Blätter und Stängel als Nahrungsmittel dienen. Bouquet hat auch die französischen Weine auf ihren Jodgehalt geprüft und ihn am höchsten bei den Gewächsen der Kantonschaften Maconnais, Beaujolais, der Appenzeler und der Aude gefunden, demnachst bei den Weinen der Grande und des elsassischen Bodens im Jura. Der Champagner enthält gar kein Jod. Hinsichtlich des Pflanzenreichs ist es also klar, daß das Jod in vielen dem Menschen als Nährstoff dienenden Gewächsen verbreitet ist. Es findet sich aber in nicht geringer Verdichtung auch in den Nahrungsmitteln tierischer Herkunft. 1300 Analysen haben ergeben, daß das Fleisch aller Fische und Weichtiere aus dem Meer und dem Süßwasser Jod enthält, am meisten in frischem, am wenigsten in mariniertem Zustande. Schmalzfleisch ist sehr arm an Jod, am meisten enthält noch Schmalzfleisch, dann folgen der Reihe nach Hammel, Ochse, Pferd, Kalb und Ferkel. Geflügelreiches Fleisch ist jodreicher als frisches. Wildes Wasserhuhn enthält nicht Jod, als zahmes Geflügel. Die Milch birgt ebenfalls Jod in sich, der Gehalt schwankt aber beträchtlich mit der Ernährung der Kühe. Jod ist auch in den Eiern enthalten, und zwar sehr reichlich im Sommer aus der Ueberlegung, daß es die Pflanzen aus dem jodhaltigen Boden aufnehmen die pflanzenfressenden Tiere, aus diesen, die fleischfressenden Tiere wieder von den pflanzenfressenden, während der omnivore (allesfressende) Mensch den Stoff sowohl aus den Tieren als aus den Pflanzen erwirbt.

Der Weiserkrieg von Großbrettel. Seit Menschengedenken war Milan Rojoge in Großbrettel Allensberghofer auf dem Gebiete

**Polizeibericht vom 11. Juli.**

1. Die Leiche des im Polizeibericht vom 9. d. M. erwähnten am gleichen Tage am Abt. Fretbad dahier getödteten unbekannten Mannes ist als diejenige des seit 5. d. M. vermissten 64 Jahre alten Landwirts David Wretch von Sandhausen von seinen Angehörigen anerkannt worden.

2. In Folge eines Krampflebens hat sich am 8. d. M. aus Lebensüberdruß ein 20jähriger Kaufmann von hier in seiner elterlichen Behausung vergiftet und starb gestern Vormittags 10 Uhr.

3. In der Dalbergstraße 16 dahier wurde ein Tagelöhner die Treppe heruntergeworfen, wodurch er ziemlich erhebliche Verletzungen davongetragen hat.

4. Verhaftet wurden: a) der von Kgl. Amtsanwaltschaft Nürnberg wegen Diebstahls und Unterschlagung verurteilte Maler Franz Arlinger von Alsdorf; b) der von Kgl. Amtsanwaltschaft Augsburg wegen der gleichen Straftaten verurteilte Schreiner Konrad Kiefer von Ulm; c) der von Kgl. Amtgericht Wiesbaden zur Strafverteilung ausgeschriebene Schuhmacher und Händler Johann Bösch von Kissingen; d) der Tagelöhner Johann Einloth von Offenburg wegen Ruppelrei; e) der Schiffer Johann Josef Schuhmacher von Stadel wegen Trunkenheit, Unfug und Widerstand gegen die Staatsgewalt, verurteilt auf der Straße zwischen P u. G 7, G u. H 4 in der Wirtschaft zur Rosbacher Bierhalle G 7, 49; H 7 weitere Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

**Aus dem Großherzogthum.**

**Heidelberg, 10. Juli.** Gestern Nachmittag beging das 49 Jahre alte Frä. Marie P. in ihrer Wohnung auf der Hauptstraße Selbstmord durch Erhängen. Ursache ist Lebensüberdruß infolge langjähriger unheilbaren Leiden.

**Heidelberg, 10. Juli.** Der erst 12 Jahre alte Otto Koster von hier, der seit 27. Juni vermisst wurde, ist jetzt wieder gefunden worden. Er war seinen Eltern entlaufen und hatte sich zu Fuß nach Mannheim begeben. Ein Bäckergehilfe, der sich des Kleinen annahm, beherbergte und beaufsichtigte ihn, unterließ es aber bedauerlicher Weise, den Eltern des Knaben oder der Polizei von dem Aufenthalt desselben in Kenntlich zu setzen.

**Leutershausen, 10. Juli.** Ein seltenes Glück begünstigte heute den Jagdausscher, Herrn Jäger, indem er das Vergnügen hatte, einen Hirsch zu erlegen. Wahrscheinlich ist derselbe, begleitet von einem zweiten, seinem Heim, dem Sternheimer Wald entflohen. Die schöne Beute von 150 Pfund wurde an den Jagdbesitzer, den Grafen von Oberndorf, nach Rodarhausen abgeliefert.

**Karlstraße, 10. Juli.** Angefaßt der neuen Bestimmungen über die pfandgerichtliche Schätzung von Liegenschaften hat der Stadtrat ersucht, ob etwa künftighin von der Möglichkeit, das Geschäft der Schätzung von Grundstücken einer Kommission zu überweisen, Gebrauch gemacht werden oder ob der Stadtrat wie bisher die Schätzung selbst vorzunehmen und durch eine Kommission nur vorbereiten lassen soll. Bei der hohen Bedeutung der amtlichen Schätzungen für den gesammten Realcredit der Stadt einerseits und der schwerwiegenden Verantwortung, welche das Schätzungsgeschäft mit sich bringt, andererseits, glaubte der Stadtrat das bisherige wohl bewährte Verfahren beibehalten zu sollen, obgleich die stetig wachsende Last der dem Stadtrat obliegenden Geschäfte das Streben nach wirksamer Dezentralisation der Arbeit an sich berechtigt erscheinen läßt. Die Schätzungsgesetze für jedes Mitglied der Schätzungskommission wurde auf 3 M. festgesetzt.

**Heidelberg, 10. Juli.** Bekanntlich ist vor 9 Jahren die Kehler Kreditbank in Konkurs geraten, woran mehrere Aktionäre gegen die Aufsichtsratsmitglieder auf Rückzahlung des Aktienkapitals klagten. Vom Reichsgericht wurde seitherzeit die Klage zur nochmaligen Verhandlung an das Oberlandesgericht in Karlsruhe zurückverwiesen, welches jetzt nach 4 Jahren, die Kläger kostenfällig abgewiesen hat.

**Dialz, Heßen und Umgebung.**

**Ludwigshafen, 10. Juli.** Heute Nachmittag gegen 4 Uhr fuhr der 27 Jahre alte verheiratete Wirt Martin Weich von hier auf der neuen Militärstraße nach Mandelheim. Weich scheint hierbei etwas von der Sonne geblendet worden zu sein, denn er fuhr in die Reichel eines Fuhrwerks, das ihm entgegenkam hinein und zog sich dadurch so schwere innere Verletzungen zu, daß er nach wenigen Minuten starb.

**Frankenthal, 10. Juli.** Die Frage, ob der städtischen Ausschüsse das Recht zusteht, an den Protokollen über Stadtraths- oder Gemeinderatsversammlungen Censur zu üben, wird aus Anlaß einer von einem Mitgliede des hiesigen Stadtrathscollegiums an das Bezirksamt gerichteten Beschwerde zur endgültigen Entscheidung gelangen. Der Beschwerdeführer, der praktische Arzt Dr. Dupes hat gegen die auf Anordnung des Bürgermeisters in einzelnen Sitzungsprotokollen mit nachträglicher Zustimmung des Stadtraths vom Protokollführer an seine Ausführungen getnüpften kritischen Bemerkungen Protest erhoben, wobei er geltend machte, daß hierzu weder der Protokollführer noch der Bürgermeister die Berechtigung habe. Vom Stadtrat, dem von der Beschwerde Kenntnis gegeben wurde, wird dem Bezirksamt das Recht, mitzuspochen und an den Protokollen Censur zu üben, bestritten, obgleich einzelne Stadtrathsmitglieder in Betreff der Beschwerde der Ansicht sind, daß der Protokollführer die Ausführungen der Mitglieder des Stadtrathscollegiums mit kritischen Bemerkungen nicht versehen darf. Man nimmt jedoch für den Stadtrat das Recht der selbstständigen Abfassung der Sitzungsprotokolle in Anspruch und verleiht der Anweisung Ausdruck, daß das Bezirksamt zu den städtischen Protokollen nicht zu fügen hat. Beherrsch hat zwar eine eigenliche Entscheidung noch nicht getroffen, doch dürfte diese kaum im Sinne des Stadtraths ausfallen, da es zum Zwecke der Prüfung der Dupes'schen Beschwerde bereits die Einreichung von Abschriften der in Betracht kommenden

der Müst. Er war es, der mit seiner Bande bei allen Kommanden vor den Feindern das übliche Ständchen darbrachte. Er allein war es auch, der den Leuten, wenn sie guter Laune waren, die schönsten Lieder ins Ohr prägte. Er und seine Bande fühlten sich aus ganz natürlich in Großbrettel, wo es noch vorläufige Zeiten gibt, die gern die Nacht zum Tage machen und auch für die Müst etwas draufgehen lassen. Bei einem so splendiden Publikum hatte Milan Rojoge wirklich keinen Grund zur Klage, bis eines schönen Tages aus weiter Ferne ein Konkurrent kam, der es sich gleichfalls anzulegen sein ließ, den Großbrettelern nach Gefallen zu musizieren. Daß der fetter Wirt, von dem da eine Bande gehörig laut werden konnte, für zwei nicht mehr ausreichte, mochte wohl ebenso wie das verlebte familiäre Selbstgefühl bestimmend gewesen sein, daß Milan Rojoge sich zu einem großen Entschluß aufraffte. Er schickte nämlich seinem Nebenbuhler eine Herausforderung in Form eines offenen Schreibens, das seine anregende Wirkung auf die Großbrettel Müstikerkunde gewiß nicht verfehlen wird. Dieses offene Schreiben lautet: Herrn Tom Borch und seiner nationalen Musikkapelle. loco. Du bist mit Deiner Musikkapelle aus weiter Ferne hergekommen, um uns die Liebe unseres anachronischen Großbrettelers Publikums wegzuerobern. Du fordere Dich öffentlich auf, wie sollen und Donnerstag Abend im Saal „zur Rose“ mit unseren Kapellen vor dem Publikum treten. Spielen wie abwechselnd ungarische Lieder, Opernouvertüren, Operettenpotpourris, dann mögen aus unserer Musikkapellen die beiden Primas sich herausstellen und Solo spielen. Und dann möge unter angebeiztem Publikum urtheilen, wer der bessere Primas ist, während die bessere Bande ist, wen es lieber hat. Wir wünschen dies zu wissen und bitten das Publikum, es möge die Güte haben, zu diesem Wettspiel zu erscheinen. Du aber berühmter Tom Borch aus Großbrettel, Du wirst Dich stellen, denn wenn Du nicht kommst, so haben wir auch genug. Großbrettel, am 3. Juli 1901. Milan Rojoge und seine Kapelle.

Der Weltweit politischer Egoismus. Im Wiener Extrablatt lesen wir: Vor dem Zivillandesgerichte in Wien unter Vorsitz des Oberlandesgerichtsrathes Dr. Neumann v. Strenneck war die

Protokolle angeordnet hat. Die Angelegenheit wird voraussichtlich alle Instanzen beschäftigen, da sich der Stadtrat mit Rücksicht auf die der Streitfrage zu Grunde liegenden Vorgänge wohl mit dem Spruche der höchsten Instanz fügen wird.

**Zweibrücken, 10. Juli.** Am 12. ds. Mts. vollendet der Rektor der hiesigen Gymnasiallehrer, Studienlehrer a. D. Philipp Krafft in Zweibrücken, sein 90. Lebensjahr.

**Mainz, 10. Juli.** Gestern Nachmittag meldete sich auf oer Polizei ein Mann mit der Bitte, ihn in einer Irrenanstalt unterzubringen, da er fühle, daß er „narrig“ sei. Da der Mann schon früher einmal in einer Irrenanstalt untergebracht war, so wurde er dem Hospital übergeben.

**Sport.**

**Berlin, 10. Juli.** Für die internationale Radrennen um die Weltmeisterschaft, die zur Zeit in Friedenau stattfinden, hat der Kaiser einen Ehrenpreis für den Sieger in der Weltmeisterschaft über die kurze Strecke gestiftet.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

Die „Lustige Moderne Kunst-Ausstellung, Sezession“, hat, wie man aus Dresden schreibt, gegenwärtig daselbst ihre Pforten geöffnet und wird viel besucht und viel belacht! Die Ausstellung, welche demnächst eine Tournee durch die größeren Städte Deutschlands unternommen wird, umfaßt circa 250 Nummern, die in acht Sälen untergebracht sind, und kennzeichnet sich auf den ersten Blick als humoristischer, parodistischer Kunstsalon, in welchem es eine Anzahl deutscher Künstler mit großem Geschick unternommen hat, das Gebiet der Parodie, Traveltie und Satire, welches bisher fast ausschließlich dem Stoffe des Feldmarschalls vorbehalten war, auch für die anderen bildenden Künste zu erweitern. Diese Absicht ist in vollkommener Weise erreicht. Die „Lustige Moderne Kunstausstellung“ ist in der That ein zeitgemäßes Unternehmen und verdient das lebhafteste Interesse, das es bei dem kunstverständigen und kunst-sinnigen Publikum im wachsenden Maße findet. Die Darstellungen gefallen in die Fächer, die jede Kunstausstellung aufweist, in Delgemälde, Pastelle, Aquarelle, Pastillen, architektonische Entwürfe, sowie kunstgewerbliche Gegenstände und geben weit über die bloß oberflächliche Korrikatur eines Gelegenheitskünstlers hinaus, ja die häufig geradezu meisterhaft behandelten Umzeichnungen der Eigenschmalkheiten mancher künstlerischen Richtung und die individuelle Eigenart mancher namhafter Vertreter der bildenden Kunst sind ganz dazu geeignet, in der häufig recht schroffen Gegenüberstellung verschiedener Kunstanschauungen ein verlockendes Moment zu bilden. Hierbei müssen sie eben alle, die Alten wie die Jungen, Weiblin, Zorrop, Stud., Penck, Knapff, Kneißberger, Brand, Samberger, Habermann, Hilde und andere, sowie die Symbolisten, Pointirten, Impressionisten und wie die — ihnen alle sich nennen, sind zunächst als Opfer des mit geistreichem Humor sich harnack gebenden, parodistischen Neckermahles zu nennen. Bei allen ausgestellten Bildern und Pastillen ist mit künstlerischem Verständnis und großem Geschick die Eigenart des betreffenden Künstlers in Manier, Technik, Farbgebung u. s. w. vorzüglich wiedergegeben und im Notte ohne Mühe zu erkennen. Nur ein unwiderstehlicher Weisgram wird nicht seine ungehörige Freude darüber haben, wie sich hier die künstlerische Freiheit über ihre eigene Kunst lustig macht. Man soll mit nicht etwa glauben, daß in diesen Verfassungen die moderne Kunst überhaupt ad absurdum geführt werden soll, sondern es soll einestheils das, was in der Kunst Modis, Mode, Heiterkeit, Schlagwort, Künstlerschmeichelei oder Originalitätsjagd ist, gebührend lächerlich gemacht werden, theils soll gerade den Weisen, den obersten „Ganggehern“, der feierliche Mantel der Weisheit etwas gelöst werden; denn jeder von ihnen hat seine „Käselecker“, sein Menschliches, Allmenschliches, seinen Stiel, seine „Könige“, der Sinn für gesunde Humor und geistreichen Witz in diese „Sezession“ mitbringt, kann sich dem Notte des Kataloge:

„Nur wagt sich die Kunst  
Nach völligem Brauch,  
Tritt ein, o Wanderer,  
Und wäge dich auch!“

willig hingeben und eine Stunde Witzlich belustigen. Man kann an dieser Ausstellung sich freuen, man kann aus ihr manches lernen!

Ein Ehrendenkmal für die Erinnerung an den Berliner Widerstand v. Klüver hergestellt. Es ist bestimmt zum Gedächtniß der im Kriege Gefallenen des Grenadier-Regiments Graf Kleff in Nollendorf (1. württembergisches) Nr. 6 in Potsdam. Das Ehrendenkmal wird gestiftet von den in verschiedenen Städten Preußens vereinigten ehemaligen Kameraden gemeinsam mit dem Regiment und erhält seinen Platz an der Straße nach Neuchâtel bei Bärth an hochgelegener Stelle hart an der Casuarie. Im Grundriß dreieckig, zeigt es einen mächtigen architektonischen Aufbau, der aus einem flachen zu wachsen scheint. Die Vorderseite des Sockels, die eine mächtige Bronzetafel mit den Namen der im Kriege Gefallenen aufnehmen wird, ist malerisch von den Bronzetafeln eingeschlossen, die hier eine Art Vorhof bilden. Die Bronzetafel ist dreitheilig; in die Mitte kommt die Aufschrift: „Unter den glorreichen Fahnen Kaiser Wilhelms des Großen kämpfte hier am 6. August 1870 das Regiment Graf Kleff v. Nollendorf.“ — Ueber der Tafel erhebt sich auf der sich verjüngenden Form der Architektur das mit einem Vorbausestern geschmückte Bronzerest des Kaiser Wilhelms I. Die Rechnung des Ganzen bildet ein Feuerbedeckel in anderer Form, an der Stirnseite des Eisenerz mit den Jahreszahlen 1870/1871. An den Seitenflächen des Regiments sollen in diesen Feuerbedeckel Flammen lodern. Die Auf-

berhandlung über die Klage anbringt, welche Frau Hil-Reinhard gegen die österreichische Regierung auf Zahlung von 2800 Kr. angestrengt hat. In der Klage wird angeführt, daß der Gatte der Witte der Mägerin, der Schriftsteller Hugo Hil-Reinhard, welcher am 31. März 1890 und gekränktem Ehrgefühl einen Selbstmord verübt hat, vor drei Jahren zur österreichischen Regierung in Beziehung trat und unter dem Ministerien Thun und Clary der Regierung vier Epistole über die politische Lage und deren weitere Befestigung zur Verfügung stellte. Materielle Entschädigung hierfür habe er nicht erhalten und auch nicht verlangt, dagegen sei ihm eine Stelle im Preßbureau in Aussicht gestellt und ihm, nachdem er im November 1889 einen mißglückten Selbstmordversuch unternommen hatte, die bestimmte, wie die Klage sagt, im offiziellen Auftrag ertheilte Zusage gemacht worden, daß er zur Leitung der „Troppauer Zeitung“ auszuwählen sei und diese Stelle sofort antreten könne. Krankheits-halter konnte die Witte die Stelle nicht sofort antreten. Frau Hil-Reinhard behauptet nun, daß Ministerpräsident Viktor v. Koerber in mündlichen Unterredungen den Wert der vier Epistole mit 6000 Kr. anerkannte. Die Klage erhebt von der Regierung 2800 Kr. ausbezahlt und macht für den Restbetrag von 2800 Kr. den Ministerpräsidenten und den Referenten im Preßbureau haftbar. Zur Verhandlung waren weder die Klägerin noch ihre Vertreter erschienen. Der Vertreter der Finanzprokurator, Oberfinanzrath A. v. Seibow, beklagte die Fällung eines Verjährungsurtheils. Der Senat erlamm auf Abweisung der Klage.

Die Hörschen Apollon. Dem Senat der Kaiser Kunstschule lag in diesen Tagen der Antrag vor, die mangelhaften Modelle für die Damenklassen der Malerei und Bildhauerei mit Hörschen zu versehen. Indessen erhoben die Damen durch ihre Stützträgerin dagegen Protest und erklärten: „Wir wollen mit demselben Vertrauen in dem Ernst unserer Studiums behandelt sein, wie die Studentinnen an der medizinischen Fakultät, denen die Patienten und die Leichen am Anatomischen auch ohne Hörschen gezeigt werden müssen.“ Dieses Argument triefte, und die Modelle für Apollon, Antinous etc. werden nach wie vor ohne Hörschen zu stehen.“

tektur wird aus dem Sandstein der Umgebung von Wörth hergestellt. Die Einweihung soll schon im nächsten Monat erfolgen.

**Die Kalender-Reform in Rußland.** Im Herbst dieses Jahres wird nach endlich der erste Schritt zur Aenderung des so oft und so heftig in neuerer Zeit beschriebenen Julianischen Kalenders in Rußland gehen werden. In den Räumen der Kaiserlich Russischen Akademie der Wissenschaften in Petersburg wird unter dem Vorhänge des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch, des Präsidenten der genannten Akademie, die vom Zaren eingesetzte Kommission zur Reformirung des Julianischen Kalenders ihre Arbeiten beginnen. Neben verschiedenen Akademikern finden sich in der Kommission auch Vertreter der einzelnen Ministerien. Der heilige Synod hat den Professor der Moskauer Geistlichen Akademie Goluzin entsandt. Die Kommission, deren Geschäftsführer der ständige Sekretär der Akademie der Wissenschaften, Generalleutnant Dubrowski ist, befindet sich bereits im Besitze eines großen, gedruckten und handschriftlichen Materials über die Kalenderreform. Hoffentlich haben die Sitzungen der Kommission Erfolg.

**Massenet, der Komponist der Opern „Cid“, „Werther“, „Manon“ u. s. w.,** arbeitet gegenwärtig an einem irischen Drama, das im nächsten Winter zur Aufführung gelangen soll; es führt vorläufig den Titel „Le Jongleur de Notre-Dame“. Das Werk enthält nur Männerrollen und keine einzige Frauenrolle. — Der „Figaro“ hat, wie er das offiziell thut, die bekanntesten französischen Dramatiker gefragt, an welchen Werken sie augenblicklich arbeiten und welche sie für die nächste Saison bereits „auf Lager“ haben. Von den bis jetzt veröffentlichten Antworten seien einige mitgetheilt. Der Altmeister der französischen Stückermacher, Victorien Sardou bringt seine andere Reuheit heraus als den Text der „Bourgeois“, der von Saint-Saens in Musik gesetzt wird. Paul Hervieu, dessen Drama „Le Course au Flambeau“ eines der wenigen werthvollen Werke der vorjährigen Pariser Theaterfaisen war, hat der Comedie-Francoise ein zweitägiges Stück mit dem Titel „L'Enigme“ zur Aufführung überlassen. Francois de Curel vollendet ein sechstägiges (!) Drama, „Le Gille fouage“, das im Winter bei Antoine gespielt werden wird.

Ein Gemälde von Dürer in Griechenland. Wie griechische Künstler berichten, befindet sich auf der Insel Paros im Besitze eines dortigen Schullehrers ein vorzüglich erhaltenes altes Gemälde, welches aller Wahrscheinlichkeit nach von dem Dürer herrühren dürfte. Es ist ein Oelgemälde von einem Meister im Gewand und stellt die Bildniß der Jungfrau Maria nach Regenten dar; diese sitzt auf einem Stuhl, der von drei Engeln geführt wird, und hält in ihren Armen das in Bindeln gewickelte Schwärzlein; Joseph in angestrichelter Haltung folgt dem Juge. Obwohl inhaltliche Fehler verächtlich verachtet haben, das Gemälde künstlich zu erwecken, weigert sich der Weiber, seinen Schatz fortzugeben.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

**Berlin, 10. Juli.** Wie die „Freis. St.“ erfährt, hat Oberbürgermeister Krieger am Samstag vom Ministerium des Innern ein Schreiben erhalten, daß der Kaiser die Befähigung Kaufmanns zum Bürgermeister von Berlin abgelehnt habe, und zwar wegen der Militäraffaire. Der Minister des Innern, das Staatsministerium und Graf Bismarck haben die Befähigung vergeblich beschworen. (Kaufmann hatte in früheren Jahren seinen Abschied als Landwehroffizier wegen seiner agitatorischen Thätigkeit für die freisinnige Volkspartei erhalten. Die Befähigung der Befähigung aus diesen Gründen wird weithin großes und berechtigtes Aufsehen erregen.)

**Budapest, 10. Juli.** Bei Vikarka in der hohen Tatra sind zwei Wiener Finanzinspektoren, Eugen Schmoer und Adolf Lindensfeld, bei einer Bergpartie abgefiert und sofort todt geblieben.

**Montreal, 10. Juli.** Die hiesige Getreidebehörde erhielt von der kanadischen Regierung die Mittheilung, daß den an das Kolonialamt gerichteten Vorstellungen gegen die Weigerung Deutschlands, der Einfuhr Canadas die Behandlung der meistbegünstigten Nation zuzugestehen, keine Folge gegeben sei. Die Reichsregierung erklärte, daß ihr einige Zeit wahrscheinlich kein Vertrag zum Abschluß gelange. Die Getreidebehörde nahm einstimmig den Beschluß an, der die Zeit für gekommen erklärt, daß Canada gegen Deutschland Ver-geltungsmassregeln ergreifen solle.

**New York, 10. Juli.** Aus Kansas City wird berichtet: Ein westwärts fahrender Zug hatte einen Zusammenstoß mit einem andern Zuge, wobei es 9 Tode gab.

**Große Feuerbrunst.**

**Regensburg, 10. Juli.** Wittans Drach in einer Wäule in Plehstein (Oberpfalz) Feuer aus, das sich rasch weiter verbreitete und in kurzer Zeit, wie dem „Regensb. Anz.“ gemeldet wird, drei Viertel des ganzen Ortes einschloß. Die Kreuzbergkirche, die Stadtpfarrkirche, der Pfarrhof und das Nonnenkloster brennten ab. Ein Mann wurde von einem herabstürzenden Balken erschlagen. Die Bevölkerung flüchtete mit ihrer beweglichen Habe auf die Felder. Es ist fraglich, ob die vereinten Anstrengungen der Feuerwehren aus den benachbarten bayerischen und böhmischen Gemeinden noch den übrigen Theil des Ortes retten können.

**Verstorbener Bankier.**

**Berlin, 10. Juli.** Wie die Abendblätter melden, ist Theodor Löwenberg, Besitzer eines kleinen Bankgeschäfts in Berlin, Leipzigiger Straße, dessen Rundschaft namentlich aus dem Mittelstande und kleinen Renten sich zusammensetzte, seit mehreren Tagen in Berlin verstorben und wird von der Kriminalpolizei gesucht. Der Fehlbetrag ist noch nicht festgesetzt.

**Der Burenkrieg.**

**London, 10. Juli.** Am Samstag fand in Guildhall eine große Versammlung statt zur Unterstützung der südafrikanischen Politik der Regierung, in der der Lordmayor den Vorschlag machte. Die Redner, worunter sich mehrere Parlamentsmitglieder befanden, empfahlen eine Resolution, wodurch dem Vertrauen zu der Regierung Ausdruck gegeben und die „Pro boer“ Bewegung zurückgewiesen wird. Die Resolution wurde mit Beifall angenommen.

**Kapstadt, 10. Juli.** Eine Depesche aus Grahamstown meldet, daß daselbst im Laufe dieser Woche die erste Hinrichtung durch den Strang wegen Verrathes und verübten Mordes stattfinden. Ein anderer Ausländer sollte in Widdelburg durch den Strang hingerichtet werden. — Es verlautet, Schrepper nahmt mit einer kleinen Abteilung Wurttemberg ein und richtete große Verwüstungen an. Während zwei bis drei Tagen sei er daselbst verblieben, habe Privathäuser und öffentliche Gebäude niedergebrannt und eine Proklamation erlassen, worin er den Platz für das Gebiet des Oranienfreistaats erklärte und versprach, die Einwohner gegen die Engländer zu schützen.

**Telegramme.**

**Kapstadt, 11. Juli.** Frau Zulias Meyer schreibt sich heute an Bord des Dampfers „Saxon“ nach Europa ein, wo sie bis zur Beendigung des Krieges zu verbleiben gedenkt.

**Zur Lage in China.**

**London, 10. Juli.** Der Baron Laffan wird aus Peking gemeldet: Wiederholt liefen Meldungen ein, monach die Gesandtschaft der Vereinigten Staaten, in Wirklichkeit eine Vertretung von Boyern, kaiserliche Truppen südlich von Peking besetzt hat. Besondere wird gemeldet, daß dieselbe in einem Districte die Gefangenen befreite, Unerschuldigung für sie einsammelte und den Beamten nach seinem Ver-jonal in das Gefängniß schickte. Die Franzosen, welche nach dem Abzuge der Deutschen die Kontrolle über den Districte Pootungfu übernommen haben, müssen nun allein mit den Chinesen dort fertig werden. 3000 Mann Franzosen sind noch dort, die Mehrzahl derselben soll aber im August abziehen.

**Telegramme.**

**Shanghai, 11. Juli.** Reuter. Nach Meldungen Chinesischer Blätter reißt der gefürchtete Thronerbe Pu-yuan seinem Vater dem Prinzen Luan nach der Umgegend von Pulin an der nördlichen Grenze von Shanghai nach, wo fremdenfeindliche Heere stehen sollen.

**Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.“**

**Berlin, 11. Juli.** Der „Local-Anzeiger“ meldet aus Dresden: Die Ehefrau eines Kohlenhändlers gündete das Bett an, in dem sie mit ihrem zehnjährigen Kinde lag. Beide erstickten. Der Grund der That dürfte in ehelichem Unfrieden zu suchen sein.

**Brünn, 11. Juni.** Der Landtag nahm mit dem Stimmen der Tschechen und Großgrundbesitzer gegen die Stimmen der Linken einen Antrag auf Errichtung zweier tschechischer Oberrealschulen an. Sodann wurde die Tagung geschlossen.

**Mannheimer Handelsblatt.**

**Mannheimer Marktbericht vom 11. Juli.** Stroh per 100 M. 3.— bis 4.—, Den 24. 4.50 bis 5.—, Kartoffeln 24.— bis 28.—, 3.50 per 100, Seizen per 100, 20 Bfg., Blumenkohl per 100 25.— bis 35.— Bfg., Spinat per 100 00—00 Bfg., Wirsing per 100 00—10 Bfg., Kohlkohl per 100 00—00 Bfg., Weiskohl p. St. 00 bis 00 Bfg., Weißkraut per 100 Stück 0 M., Kohlrabi 3 Knollen 0.—18 Bfg., Rindfleisch per 100 6—8 Bfg., Endbiensalat per 100 10—15 Bfg., Rindsalat 2. Portion 00 Bfg., Sellerie, Stück 0—00 Bfg., Zwiebeln p. Pfund 7—9 Bfg., rote Rüben per 100 15—20 Bfg., weiße Rüben per 100 15—20 Bfg., gelbe Rüben per 100 15—20 Bfg., Carotten per 100 15—20 Bfg., Gurken per 100 20—30 Bfg., zum Einmachen per 100 Stück 00—000 Bfg., Keviel per 100 25—30 Bfg., Birnen per 100 20—00 Bfg., Nischen per 100 10—20 Bfg., Trauben per 100 60 Bfg., Pfirsiche per 100 0—00 Bfg., Aprikosen per 100 00 Bfg., Nüsse per 100 00—00 Bfg., Haselnüsse per 100 00 Bfg., Eier per 5 Stück 30—35 Bfg., Butter per 100 1.20—1.30 M., Sandhase 10 Stück 40 Bfg., Heringe per 100 50—60 Bfg., Hecht per 100 1.30 M., Barsch per 100 70—80 Bfg., Weißfische per 100 40 Bfg., Laberdan per 100 60 Bfg., Stroh für 100 30 Bfg., Gänse (je.) v. Stück 1.80—2 M., Gänse (jung) per 100 1.50—2 M., Ferkeln per 100 0.00—0.00 M., Gänse (je.) v. Stück 2—3.00 M., Tauben per Paar 1.30 M., Gans lebend per 100 0—0 M., geschlachtet per 100 00—00 Bfg., Kalb 1.20—00 Bfg.

**Getreide.**

**Mannheim, 10. Juli.** Die Tendenz war noch immer matt. — Weizen per Tonne 125 bis 142, Roggen 121 bis 128, Weizen 122 bis 124, Ra Plata 124—128, kleinere Sorten 121, russischer Roggen 108—105, neues Weizen 124, 69, Ra Plata 124, russischer Futterweizen 124, 69, amerik. Hafer 119, russischer Hafer 108—110, prima russischer Hafer 115—120.

**Frankfurter Effekten-Societät vom 10. Juli.** Credit 198.50, Disconto-Kommandit 178.90, Dresdener Bank 129, Darmstädter Bank 125.80, Nationalbank für Deutschland 105.80, Heort 89, Anstalt, Eisen 82, 5proz. amer. Register 42, 5proz. Portugiesen 25.70, 4proz. Oest. Gold, 101, 6proz. Buenos Aires 37.70, 5proz. Argentinier 82, 4 1/2proz. innere Argentinier 71, 60. Ähner 72.50, 1proz. Ränder D 83.85, 1proz. Ränder C 28.59, Wochenmer 165.90, Hannover 151.50, Schweizer 185, Weisenkredit 164, Electric, Allgem. (Billow) 176, Electric, Schaudert 120.20, Electric, Helios 43.70, Adia, Welt-Anst. 83.

**Schiffahrts-Nachrichten.**

**Mannheimer Hafenverkehr vom 8. Juli.**

**Hafenbesitz V.**

| Schiffer zu Kap. | Schiff   | Kommt von | Abgang | Zeit. |
|------------------|----------|-----------|--------|-------|
| Alshof           | Waldmühl | Daußburg  | „      | 11 00 |
| Wesoh            | „        | „         | „      | 21 00 |
| Lehrmann         | „        | „         | „      | 21 00 |
| Wied             | „        | „         | „      | 21 00 |
| Wied             | „        | „         | „      | 21 00 |

**Wasserstands-nachrichten vom Monat Juli.**

| Regelstationen vom Rhein: | 6.   | 7.   | 8.   | 9.   | 10.  | 11.  | Bemerkungen  |
|---------------------------|------|------|------|------|------|------|--------------|
| Konstanz                  | ..   | ..   | ..   | ..   | ..   | ..   |              |
| Waldmühl                  | 3,65 | 3,64 | 3,52 | 3,49 | 3,45 | 3,38 |              |
| Stauingen                 | 3,50 | 3,76 | 3,69 | 3,61 | 3,54 | ..   | Abd. 6 Uhr   |
| Aehl                      | 5,15 | 5,18 | 5,12 | 5,06 | 4,99 | ..   | Abd. 6 Uhr   |
| Vandenburg                | ..   | 5,19 | 5,15 | 5,08 | 4,97 | ..   | 3 Uhr        |
| Wagen                     | ..   | 5,06 | 5,05 | 4,97 | 4,90 | ..   | B.-P. 12 Uhr |
| Bermerzhelm               | ..   | 5,10 | 5,08 | 5,06 | 4,94 | 4,76 | Morg. 7 Uhr  |
| Mannheim                  | ..   | 2,14 | 2,10 | 2,09 | 2,06 | 1,99 | P.-P. 19 Uhr |
| Rainz                     | ..   | 2,63 | 2,61 | 2,60 | 2,54 | ..   | 10 Uhr       |
| Singen                    | ..   | 3,08 | 3,07 | 3,04 | 3,00 | 2,98 | 2 Uhr        |
| Kaub                      | ..   | 2,95 | 2,91 | 2,91 | 2,88 | ..   | 10 Uhr       |
| Robitz                    | ..   | 3,10 | 3,05 | 3,06 | 3,04 | 3,00 | 2 Uhr        |
| Röhl                      | ..   | ..   | 2,43 | 2,43 | 2,41 | 2,40 | 6 Uhr        |
| von Neckar:               |      |      |      |      |      |      |              |
| Mannheim                  | ..   | 5,09 | 5,00 | 4,98 | 4,91 | 4,80 | 4,76         |
| Heilbronn                 | ..   | 1,38 | 1,19 | 0,95 | 0,85 | 0,80 | V. 7 Uhr     |

**Pfaff-Nähmaschine**  
nur allein  
leicht zu haben bei  
**Martin Decker,**  
A 3, 4. MANNHEIM A 3, 4.  
58810 via 4-46 dem Theaterplatz. Telefon 1299.

Vorbereitung zur Haut- und Schönheitspflege  
**Pfaff MYRRHOLIN-SEIFE**  
sowie als beste Kindeseife kräftlich empfohlen.  
66009

Amts- und Kreis-Verkundigungsblatt.

Mittlere Anzeigen

Handelregister. No. 2419. Am Handelsregister...

Schankung

Die durch das Gesetz vom 21. Mai 1901, betr. Verlegung der Kriegswaisenkassen...

Schankung

Die Kirchweide im Stadtteil Neckarau betreffend. No. 18741. Die Stadtgemeinde...

Schankung

Die Kirchweide im Stadtteil Käfertal-Waldhof betreffend. No. 18742. Die Stadtgemeinde...

Schankung

Die Verlosung der Waisenkassen. No. 18743. Die Stadtgemeinde...

Schankung

Die Verlosung der Waisenkassen. No. 18744. Die Stadtgemeinde...

Schankung

Die Verlosung der Waisenkassen. No. 18745. Die Stadtgemeinde...

Schankung

Die durch das Gesetz vom 21. Mai 1901, betr. Verlegung der Kriegswaisenkassen...

Schankung

Die durch das Gesetz vom 21. Mai 1901, betr. Verlegung der Kriegswaisenkassen...

Schankung

Die durch das Gesetz vom 21. Mai 1901, betr. Verlegung der Kriegswaisenkassen...

Schankung

Die durch das Gesetz vom 21. Mai 1901, betr. Verlegung der Kriegswaisenkassen...

Schankung

Die durch das Gesetz vom 21. Mai 1901, betr. Verlegung der Kriegswaisenkassen...

Schankung

Die durch das Gesetz vom 21. Mai 1901, betr. Verlegung der Kriegswaisenkassen...

Schankung

Die durch das Gesetz vom 21. Mai 1901, betr. Verlegung der Kriegswaisenkassen...

Vergabung der Herstellung von Mosaikepflaster.

Die Herstellung von ca. 4300 qm Gehwegfläche mit Mosaikepflaster in den Straßen...

Arbeits-Vergabung

Die zum Umbau des alten Realgymnasiums-gebäudes erforderlichen Schreinerarbeiten...

Grosse Sektversteigerung

1000 Flaschen guter deutscher Sekt mit feiner neutraler Ausfuttung...

Zwangs-Versteigerung

Freitag, den 12. Juli 1901, Nachm. 2 Uhr. werde ich im Wandlote Q 4, 5...

Zwangs-Versteigerung

Freitag, den 12. Juli 1901, Nachm. 2 Uhr. werde ich im Wandlote Q 4, 5...

Zwangs-Versteigerung

Freitag, den 12. Juli 1901, Nachm. 2 Uhr. werde ich im Wandlote hier...

Zwangs-Versteigerung

Freitag, den 12. Juli 1901, Nachm. 2 Uhr. werde ich im Wandlote hier...

II. Baden-Badener Geldlotterie

Loose à 1 Mk. 11 " à 10 " 2288 Geldgewinne...

Zafel Schellfische

Rheinjalm Blaufelchen Suppen und Tafel Krebse...

Forellen Blaufelchen

Rheinjalm Soles, Turbots Tafelgander...

Ph. Gund

Prima Fleisch 56 Pf. Hammelfleisch 60 " Kalbfleisch 65 "...

Pfälzer Wein

empfehle ich die Straße per Flasche ohne Glas zu 40, 60, 80 Pf. 1- und 1,50 Liter...

la. Weisskalk

in Qualität dem Produkt aller in der Nähe gelegenen Kalkwerke...

Patente

Gebrauchsmuster, Warenzeichen, Patentrecht, Patentprozesse, Ostasienbezogen...

Sopha- u. Bettvorlagen Teppich-Haus A. Sexauer Nachf., Mannheim, D 2, 6.

Auskunfts-Büreau des Schwarzwaldvereins

Mannheim, C 8, 3. 88901

Mannheimer Schwimm-Verein

von 1900. (angetragener Verein.)

Programm

zu dem am Sonntag, den 14. Juli d. Jds. Nachm. 3 Uhr im Odeontheater...

I. Stiftungsfest

verbunden mit Schauschwimmen, nationalen Wettkämpfen und Springen.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Mannheimer Alterthums-Verein. Sonntag, 14. Juli (bei günstigem Wetter) Ausflug nach Maulbronn...

Mannheimer Schwimm-Verein

von 1900. (angetragener Verein.)

Programm

zu dem am Sonntag, den 14. Juli d. Jds. Nachm. 3 Uhr im Odeontheater...

I. Stiftungsfest

verbunden mit Schauschwimmen, nationalen Wettkämpfen und Springen.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Die Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-, Sitzplatz 50 Pf.

Neubau. vorzügl. Sortiment neuer Muster zu billigen Preisen. finden Sie in dem unterschriebenen Spezial-Geschäfte...

Bayrisches Exportbier

anerkannt hochfeine Qualität, empfiehlt zu mässigen Preisen

Bürgerbräu Ludwigshafen a. Rh. (Bayern)

Tüchtige Vertreter unter günstigen Bedingungen gesucht.

Färberei R. Schaedla

Q 3, 10. Mannheim. Q 3, 10.

Chem. Reinigung u. Kunst-Wascherei

für Damen- und Herren-Garderobe, Möbel- und Dekorations-Stoffen jeder Art.

Rasche Lieferung. Billige Preise. Anerkannt tadelloser Ausführung.

Loose

der Internationalen Kunst-Ausstellung München à M. 2.

Auf 2 Loose (gerade und ungerade Nummer) 1 Treffer garantiert!

Nach anwärts à M. 2,10.

Zu beziehen durch die Exped. des General-Anz. und Adolfs-Friedrichsplatz 5.

Zu beziehen durch die Exped. des General-Anz. und Adolfs-Friedrichsplatz 5.

Zu beziehen durch die Exped. des General-Anz. und Adolfs-Friedrichsplatz 5.

Zu beziehen durch die Exped. des General-Anz. und Adolfs-Friedrichsplatz 5.

Zu beziehen durch die Exped. des General-Anz. und Adolfs-Friedrichsplatz 5.

Zu beziehen durch die Exped. des General-Anz. und Adolfs-Friedrichsplatz 5.

Zu beziehen durch die Exped. des General-Anz. und Adolfs-Friedrichsplatz 5.

Zu beziehen durch die Exped. des General-Anz. und Adolfs-Friedrichsplatz 5.

Zu beziehen durch die Exped. des General-Anz. und Adolfs-Friedrichsplatz 5.

Zu beziehen durch die Exped. des General-Anz. und Adolfs-Friedrichsplatz 5.

Zu beziehen durch die Exped. des General-Anz. und Adolfs-Friedrichsplatz 5.

Zu beziehen durch die Exped. des General-Anz. und Adolfs-Friedrichsplatz 5.

Zu beziehen durch die Exped. des General-Anz. und Adolfs-Friedrichsplatz 5.

Zu beziehen durch die Exped. des General-Anz. und Adolfs-Friedrichsplatz 5.

Zu beziehen durch die Exped. des General-Anz. und Adolfs-Friedrichsplatz 5.

Zu beziehen durch die Exped. des General-Anz. und Adolfs-Friedrichsplatz 5.

Zu beziehen durch die Exped. des General-Anz. und Adolfs-Friedrichsplatz 5.

Zu beziehen durch die Exped. des General-Anz. und Adolfs-Friedrichsplatz 5.

Zu beziehen durch die Exped. des General-Anz. und Adolfs-Friedrichsplatz 5.

Zu beziehen durch die Exped. des General-Anz. und Adolfs-Friedrichsplatz 5.

Zu beziehen durch die Exped. des General-Anz. und Adolfs-Friedrichsplatz 5.

Zu beziehen durch die Exped. des General-Anz. und Adolfs-Friedrichsplatz 5.

Zu beziehen durch die Exped. des General-Anz. und Adolfs-Friedrichsplatz 5.

Zu beziehen durch die Exped. des General-Anz. und Adolfs-Friedrichsplatz 5.

Zu beziehen durch die Exped. des General-Anz. und Adolfs-Friedrichsplatz 5.

Zu beziehen durch die Exped. des General-Anz. und Adolfs-Friedrichsplatz 5.

Zu beziehen durch die Exped. des General-Anz. und Adolfs-Friedrichsplatz 5.

Zu beziehen durch die Exped. des General-Anz. und Adolfs-Friedrichsplatz 5.

Zu beziehen durch die Exped. des General-Anz. und Adolfs-Friedrichsplatz 5.

Zu beziehen durch die Exped. des General-Anz. und Adolfs-Friedrichsplatz 5.

Zu beziehen durch die Exped. des General-Anz. und Adolfs-Friedrichsplatz 5.

Zu beziehen durch die Exped. des General-Anz. und Adolfs-Friedrichsplatz 5.

Zu beziehen durch die Exped. des General-Anz. und Adolfs-Friedrichsplatz 5.

Zu beziehen durch die Exped. des General-Anz. und Adolfs-Friedrichsplatz 5.

Zu beziehen durch die Exped. des General-Anz. und Adolfs-Friedrichsplatz 5.

Zu beziehen durch die Exped. des General-Anz. und Adolfs-Friedrichsplatz 5.

Zu beziehen durch die Exped. des General-Anz. und Adolfs-Friedrichsplatz 5.

Zu beziehen durch die Exped. des General-Anz. und Adolfs-Friedrichsplatz 5.

Zu beziehen durch die Exped. des General-Anz. und Adolfs-Friedrichsplatz 5.

Zu beziehen durch die Exped. des General-Anz. und Adolfs-Friedrichsplatz 5.





# S. Rosenow M 1, 4

Breitestrasse.

Wegen vorgerückter Saison gewähre ich auf gelbe Schuhe und Stiefel einen Rabatt bis zu **20%**

**Enorm billig!**

Auf die noch vorrätigen

## Strohhüte

**33 1/3% Rabatt.**  
Hermanns & Froitzheim,  
O 3, 4.

bewilligen wir von heute ab

### Saison-Ausverkauf

Waschkleider

Blousen (aussergewöhnliche Preise)

Jupons

Reisemäntel

Jacken-Costüme

Confection

Morgenröcke

**Cramer & Volke Nachf.**

M 1, 1.

**Sport-Costüme**

wegen Aufgabe sehr billig.



**Carl Gordt**

R 3, 2.

Haus-Telegraph- u. Telephon-Anstalt.

Telephon No. 664.

Posttelegraph u. Telephon zum Selbstanlagen

(siehe 78508)

Sämtliche Bedarfs-Artikel hierzu stets auf Lager.

Beste Reparatur-Werkstatt für 81270

**Fahrräder aller Systeme.**

Vernickelung. ♦ Emailirung. ♦ Verkupfern.

**Superbe Fahrradwerk**

O G. G. Christiansen & Dussmann. O G. G.

An die deutschen Hausfrauen!

Die armen Thüringer Weber bitten um Arbeit.

Thüringer Weber-Verein zu Gotha.

Sehen Sie den in Ihrem Stempel um's Dutzend schwer eingestrichelten

Stempel

„Webern“

Beschäftigung. Wir offeriren: **Wettzeug**, weiß und bunt, **Wettbandend**, weiß u. gestreift, **Drell**, gute Waare, **Halbwollenen Stoff** zu Frauenkleidern, **Wittbündelische Tischdecken** mit Sprüchen, **Wittbündelische Tischdecken** mit der Darstellung, **Damast-Tischdecken** mit dem Köpfbündelentwurf, **Et. 10 W. Fertige Mantel-Unterzüge** u. W. der Stadt.

Alles mit der Hand gewirkt, wir liefern nur gute und dauerhafte Waare. Hunderte von Zeugnissen bezeugen dies.

Der Unterschnitten leitet den Verein fortwährend, ohne Entgelt.

Kaufmann C. F. Gröbel, Vorstand des Vereins, Vorstandsmitglied, Weber- und Preis-Kommissionen stehen gerne gratis zu Diensten.

**Loose**

der

**Baden-Badener Geld-Lotterie**

à Mk. 1.—

zu beziehen durch die Expedition des Blattes.

### Nein neuerichtetes Sanatorium für Hautleidende

in Heidelberg befindet sich Handschuhshelmer Landstr. 25, Villa Berglust.

Prospecte auf Wunsch frei. Privatwohnung: Bergbühnenstr. 12. Telephon 181.

Die regelmäßigen Sprechstunden in Mannheim, D 2, 12, nach wie vor täglich 10—1/2 Uhr.

Dr. A. Sack, Spezialarzt für Hautkrankh.

Hierdurch beehren wir uns bekannt zu geben, daß wir die General-Vertretung für das Badische Unter- und Hinterland mit dem Sitze in Mannheim

**Herrn Jos. Gehrig in Mannheim, N 4, 9**

übertragen haben. Die Zulassungsgeschäfte werden nach wie vor durch unseren langjährigen Vertreter Herrn Rud. Kramer in Mannheim weiter geführt werden.

Karlsruhe, den 9. Juli 1901

**Die General-Agentur**

der

**Wilhelma in Magdeburg**

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Max Schäfer.

**Hachener-Badeöfen**  
D.R.P. über 50000 im Gebrauch D.R.P.

**Houben's Gasheizöfen**  
Prospecte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.  
J. & Houben Sohn Carl, Hachen.

### Wanger's Ideal-Schul-Stiefel

für Knaben und Mädchen.

Alle Eltern, welche die

Kinder nicht durch verunstaltete Fußbedeckungen verdothen und verküppelt haben wollen, mögen einen Versuch mit dieser zeitgemäßen Fußbedeckung machen.



### Wangers Schuhwaarenhaus,

Breitestrasse, E 1, 3, im Hause v. Alster-Ritzel.

### Geschäftsverlegung u. Empfehlung.

Welchen verehrl. Kunden zur gef. Mittheilung, daß ich mein seit 27 Jahren bestehendes

**Buchbinderei- u. Cartonagengeschäft** von **Q 2, 4a** nach **Tullastrasse 10.**

vis-a-vis dem neuen Realgymnasium, östl. Stadthof, verlegt habe. — Gleichzeitig eröffnete ich dazwischen eine

**Papier-, Galanterie- und Schreibwaaren-Handlung**

u. halte mich meinen verehrl. Kunden, sowie der geschätzten Gönnerlichkeit des östlichen Stadtheils unter Anlehnung prompter und reeller Bedienung bei Bedarf bestens empfohlen.

Meine verehrl. Kunden im Innern der Stadt bitte ich höflich, etwaige Aufträge meinem Sohne **Carl Noll, O 5, 15, Papier-, Galanterie- und Schreibwaaren-Handlung** für mich gütlich abzumitteln zu wollen.

Hochachtungsvoll **Adam Noll, Tullastraße 10.**

**Kindernahrung** **liberal** **zu haben**

**Glückwässerchen**

benutzen seit Jahrzehnten zur schnellen Kräftigung ihrer Lieblinge ausschließlich

**Weibegahn's Safermehl** den einzig richtigen Zusatz zur Kuhmilch, Muskel- und Knochenbildend. 29 mal prämiirt. — Ueberall zu haben. **Engros-Lager:** Postmann & Herrschel, Zehnhof & Stahl, Mannheim. **Gebr. Weibegahn, Hachen, West.** 99090

### Wasch-Blousen

v. Mk. 1.50, 2, 3.50, 5, 8 bis 15.—

**Kleider-Röcke** mit Futter, 85198

M. 3.50, 5, 8, 9.75, 12, 16 bis 32.

Weisse Cheviot-Röcke, weisse Alpaca-Röcke,

**Weisse Piqué-Röcke** Mk. 4, 5, 8 und 10.

Piqué- u. Waschkleider.

**Gebr. Rosenbaum**

Q 1, 2. Breitestrasse. Q 1, 2.

### Keine Zähne

und Wurzeln sollen nicht ausgezogen werden. Kranke

schmerzende Zähne werden geheilt und mit Gold, Platin, Silber oder Emaille gefüllt. Keine

**Ideal-Kronen D.-R.-P.**

sind der höchsten Schmerzlosigkeit und haltbarsten Zahnerhaltung

Platins und Haken, von natürlichen Zähnen nicht zu unterscheiden

ähnlichen Zahnerhaltung in Goldfassung, Brücken aus Aluminium und Kautschuckgebisse.

**Dentist Mosler**

O 3, 10. im Heckel'schen Hause, O 3, 10.

Elektrische Einrichtung zum Plombiren, sowie zum

Suchen des Mundes.

### Erstes Mannheimer Möbeltransport

und Verpackungsgeschäft gegr. 1838

**Jacob Hollände**

R 7, 34. Inh.: Jean Wagner. Teleph. 942.

Mitglied der deutschen Möbeltransport-Gesellschaft

belegt Umzüge jeder Art in der Stadt, sowie nach

Gegenden des In- und Auslandes unter Garantie

billigster Berechnung.

Die Herrschaften, bei denen Umzüge dieses Jahr

werden müssen, die noch irgendwelche Nachlässe, die nicht sofort

genutzt werden können, anzunehmen, damit dieselben ab

werden können.

### Wer vorteilhaft

den — — —

Brauereien, Brennereien, Mineralwasser-

Limnaden- und Eis-Fabriken,

Weinhändlern, Bierverlegern,

Wirten u. s. w.

seine Maschinen, Apparate, Armaturen, Präparate, Essenzen, Luxus- und Gebrauchsgegenstände u. s. w. kürzum wer seine Geschäfts-

artikel erfolgreich zu empfehlen beabsichtigt, der lassere nur in

**„Die Quelle“** Dieser

allein. General-Anzeiger für die gesamte

Getränke-Industrie wirkt am besten

Stellungsanfrage

15 Pfg. die Spalt. Petittalle.

Probe-Nummern kostenlos

Verlag von C. Geyer, Hülffersstr. Düsseldorf.

HAASENSTEIN & VOGLER A.-G.

MANNHEIM, E 2, 18, 1. R.

ANNONCEN-EXPEDITION

für sämtliche Zeitungen des In- und Auslandes

Kosten-Anschläge und Entwürfe gratis. Höchste Rabatte